

Pfarrbrief

Leben in Fülle

Pfarre „Mariahilf“ Leopoldskron-Moos
Ostern 2023

FÜLLE DES LEBENS

Liebe Schwestern und Brüder in Leopoldskron-Moos!

In einer Präfation der Fastenzeit heißt es: Gott mahne uns in diesen vierzig Tagen vor Ostern „zu Gebet und Werken der Liebe“ und rufe uns „zur Feier der Geheimnisse, die in uns die Gnade der Kindschaft erneuern“. So führe er uns „mit geläutertem Herzen zur österlichen Freude und zur Fülle des Lebens durch unseren Herrn Jesus Christus.“ Damit wären wir beim Leitmotiv dieses Pfarrbriefes, der „Fülle des Lebens“. In der Fastenzeit geht es nicht in erster Linie um ein reduziertes Leben ohne Genussmittel, sondern ums Leben in Fülle. Im Johannesevangelium sagt Jesus, er sei als guter Hirte gekommen, „damit wir das Leben haben und es in Fülle haben“ (Joh 10,10). Jesus, der Hirt des guten Lebens, als Garant des „bon vivre“!

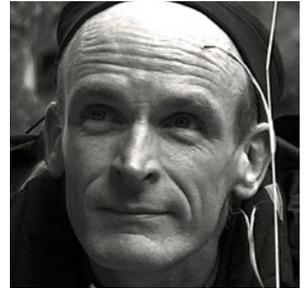
Der Zusatz „in Fülle“ ist interessant: Es gibt ein Leben, das mehr ein Dahinvegetieren ist, ein „Gerade-halt-noch-am-Leben-sein“, und es gibt ein Leben, das diesen Namen wirklich verdient, das Leben schlechthin - eben ein erfülltes Leben. Vielleicht darf man sagen, dass der heute so vielbemühte „Sinn des Lebens“ - „Sinn ist ‚in‘!“ - das Leben in Fülle ist. Man hört ja oft den Satz: „Der Sinn des Lebens sei das Leben selbst.“ Stimmt nicht ganz, würde ich sagen: Der Sinn des Lebens ist das volle, geglückte und beglückende Leben. Der Christus am Kreuz sagt uns am Karfreitag allerdings: Ein erfülltes, sinnvolles Leben ist nicht unbedingt gleichzusetzen mit einem

Leben in Saus und Braus. Es kann in letzter Konsequenz der Liebe auch der Verzicht auf das eigene Leben sein, das Sterben für einen anderen, was ein geglücktes, volles, moralisch erfülltes Leben ausmacht. Das Leben in Fülle - das sich für einen anderen Menschen verzehrende Leben.

Wie dem auch sei - die Fastenzeit betrachte ich als eine Zeit der Nachdenklichkeit. Sie will mich nachdenklich machen und neue Perspektiven auf mein Leben eröffnen - abseits der Binsenweisheit, dass der Verzicht auf Alkohol, Schokolade und Zigaretten lebensfördernd ist und die Ärzte arm macht.

In diesem Sinne wünsche ich Euch eine gesegnete Zeit, vor und zu Ostern, dem christlichen Lebens- und Frühlingsfest!

*Euer P. Michael Köck
Pfarrprovisor*



DANK ALLEN!



Sehr geehrte und liebe Pfarrangehörige!



Wenn dieser Pfarrbrief erscheint, ist das Hochfest der Christen – Ostern – ganz nahe. Für die Fastenzeit haben wir ein sichtbares Zeichen kreiert: Die Liturgen ziehen bei jedem Gottesdienst mit einer schlicht gestalteten violetten „Fastenkerze“ ein, welche uns, am Volksaltar stehend, während der gesamten Feier begleitet; sie möge uns, wenn wir sie anschauen, zur inneren Einkehr anregen. – Wir hoffen, dass diese Idee in den nächsten Jahren weiter besteht und vielleicht auch in anderen Pfarren zu einer guten Tradition wird.

Mit großer Freude dürfen wir Ihnen mitteilen: **Alterzbischof Dr. Alois Kothgasser** wird die heurige **Auferstehungsfeier (Osternachtfeier) am 8. April, 20:30 Uhr**, mit uns feiern. Er hat die Einladung sehr gerne angenommen, zudem er sich lebhaft an unsere Pfarre erinnert. Sie war die erste Pfarre, welche er nach seiner Wahl und Bestellung zum Erzbischof von Salzburg visitierte. P. Shaju wird mit dem Erzbischof konzelebrieren.

Ebenso freuen wir uns über den **Keller im Pfarrhof**, der nach einem Wassereinbruch saniert und wieder benutzbar ist. Er soll, wie vorgesehen, für Kinder und Jugendliche und andere Gruppierungen der Pfarre sowie diverse Veranstaltungen zur Verfügung stehen. Wir danken dem Pfarrkirchenrat für den hohen Einsatz und für die freiwilligen Arbeitsleistungen seinerseits wie derer von den vielen Ehrenamtlichen.

P. Shaju wird im nächsten Jahr (29. Jänner bis 12. Februar 2024) mit Pfarrangehörigen eine **Indienreise** unternehmen. Das Programm ist vielversprechend. Sicherlich werden wir beeindruckt nachhause kommen, nachdem uns P. Shaju „sein Indien“ gezeigt hat. – Wir haben uns bemüht, diese Reise möglichst in der ganzen Pfarre zu publizieren und zu bewerben; Anmeldeschluss war aus Kostengründen bereits der 21. März 2023; es wird, wenn nötig, eine Warteliste geben. Also: Sie können sich nach wie vor erkundigen.

Das **Leitungsteam der Pfarre** hat sich gut eingearbeitet und eingelebt. Es nimmt die Aufgaben gewissenhaft und ideenreich in großer Harmonie und Verantwortung wahr – natürlich unter Einbindung von P. Michael und P. Shaju, von Pfarrgemeinderat und Pfarrkirchenrat, unserem Pastoralassistenten David Hees sowie unserer Pfarrsekretärin Johanna Bachinger. – Wir danken für das Vertrauen und die vielen positiven Rückmeldungen der Pfarrangehörigen. Wir machen es gerne; noch mehr ehrenamtliche Mitarbeiter:innen wären wünschenswert, damit auch in Zukunft unsere Pfarre lebendig bleibt.

Ich wünsche Ihnen ein gesegnetes und frohes Osterfest in Christós, unserem Herrn und Bruder!

*Kurt Dieplinger
Obmann des Pfarrgemeinderats*

ERFÜLLT VON DER KRAFT DES AUFERSTANDENEN



Ostern ist das größte Fest der Kirche. Wir sind gesegnet, wieder einmal an dieser heiligen Jahreszeit teilzuhaben. Von den Erfahrungen des Todes und des Sterbens gehen wir zu den Erfahrungen der Auferstehung und des täglichen Aufstehens über. In den vergangenen Monaten haben viele von uns den Tod in der einen oder anderen Form erlebt. In einigen Fällen hat sich die Macht des Todes im Verlust eines geliebten Menschen manifestiert, in anderen Fällen hat sie sich in den Mühen des täglichen Lebens gezeigt. Jeder Tag unseres Lebens ist Zeuge einer solchen Realität. Wie können wir angesichts dieser Lebenswirklichkeit unser Leben in seiner Fülle leben?

Der auferstandene Jesus prägt unser Leben, unsere Beziehungen und unser Verständnis von der Welt. Jesus ist derjenige, der mit

uns geht und uns einlädt, für immer tiefer in eine Beziehung mit ihm einzutreten. Die Begegnung mit der Person Christi bedeutet daher, Gott zu entdecken. In ihm erfahren wir die vollkommene Darstellung von zwei Realitäten: der menschlichen und der göttlichen. Auf ihn zu schauen bedeutet, in die Augen Gottes zu blicken; ihm zu folgen bedeutet, unser Leben in Fülle zu leben.

In der Kraft der Auferstehung haben sich die Apostel auf einen neuen Weg begeben, um das Leben in seiner Fülle zu leben, und was sie dabei erreicht haben, ist unglaublich. Was für eine erstaunliche Reaktion auf eine persönliche Erfahrung! Zuversichtlich und furchtlos! Die Apostel waren entflammt! Die Ereignisse nach der Auferstehung lehren uns, dass alle, die vom Herrn berührt wurden, von der Liebe ent-

flammt waren, die sie antrieb, die Botschaft vom auferstandenen Herrn weiterzugeben! Und sie gaben alles großzügig - ihren Willen, ihr Herz, ihr Leben - dem Herrn. Hier sehen wir die Fülle des Lebens. Ich bin herausgefordert zu fragen: Zeigt mein tägliches Leben wirklich die persönliche Erfahrung des auferstandenen Herrn, so dass ich mein Leben in Fülle leben kann? Zeigt unser tägliches Leben die Kraft des auferstandenen Herrn in uns? Möge jeder von uns von der Kraft des auferstandenen Herrn erfüllt sein, und in der Kraft der Auferstehung mögen wir alle die Fülle des Lebens empfangen.

*P. Shaju Varghese msfs
Priesterlicher Mitarbeiter*

ICH BIN GEKOMMEN, DAMIT SIE DAS LEBEN HABEN, UND ES IN FÜLLE HABEN (JOH 10,10B)

Ein Gedankenaustausch

M.L.: Leben in Fülle – da denke ich an Tod und Auferstehung. Also eigentlich Ostern: es knospt, wird heller und wärmer, und in der Feier von Tod und Auferstehung wird spürbar, was Teresa von Ávila singt: Gott allein genügt.

M.P.: Ja, es geht auch für mich um Ostern: darum, dass wir Hoffnung haben dürfen! Wenn es im Leben so richtig schlimm ist, alles den Bach runtergeht, es so heftig dunkel wird, dann weiß ich: es ist nicht das Ende!

Eine junge Frau hat mir erzählt, warum ihr das Kreuz (Symbol für den Tod) den Übergang zum Leben deutet: sie hatte Angst vor der Geburt ihres zweiten Kindes, weil die erste Geburt sehr schwierig war; groß war ihre Angst, weil sie beinahe gestorben wäre. Bei der zweiten Geburt wurde sie auf ein Kreuz im Kreißsaal aufmerksam. In diesem Moment wurde ihr klar: um Leben auf die Welt zu bringen, muss sie durch: durch die Angst und die Schmerzen, durch diese lebensbedrohliche Situation, so wie auch das Kind. Manchmal muss man durch das Kreuz durch, um zum Leben zu kommen. Ein dramatischer Übergang, und doch ein Lebensanfang!

Und so stelle ich mir auch den Tod vor. Bei einem gewaltsamen Tod gibt es nichts zu beschönigen. Und doch ist es der Übergang zu einem „anderen“ Leben – ich kann es mir zwar nicht vorstellen, aber ich teile diese Hoffnung mit vielen. Es ist nicht endgültig das Ende.

M.L.: Für mich ist die Zusage „er ist für uns gestorben und auferstanden“ das Geschenk, die Gnade, die mich trägt. Was mich am Leben in Fülle hindert, sind Angst, ein schlechtes Gewissen, Schuld, Lieblosigkeit, Gewalt und Ungerechtigkeit. Doch das ist eigentlich schon von meinen Schultern genommen. Dadurch spüre ich Freiheit! Ich kann als Christin immer wieder neu anfangen – das gibt mir Mut, das ist für mich Leben in Fülle!

M.P.: Das Belastende wird nicht ungeschehen gemacht, ich muss mich aber nicht mehr selbst damit belasten. Wie auch in der Bergpredigt versprochen: du brauchst nicht zurückgeben, was dir an Unrecht geschieht: mein Gegenüber und ich, wir sind Kinder Gottes. Wir können loslassen.

M.L.: Loslassen ist genau das Wort, das ich suche. Was mich belastet - es ist schon bei Gott aufgehoben, nicht ungeschehen gemacht, aber aufgehoben. Mein Leben ist in Gottes Hand geborgen.

M.P.: Das ist wohl auch die Erfahrung, die Maria von Magdalena gemacht hat, und die so bedeutsam ist, dass sie in allen vier Evangelien an unterschiedlichen Stellen beschrieben wird. Sie erlebt Dunkelheit, Verzweiflung, Tränen, Schmerz, Verlassensein und sie erfährt Hoffnung und Stärke.

M.L.: Die Kraft und die Zuversicht, die sie hat: das Leben in Fülle findet heute und jetzt statt und ist immer möglich - in jedem Augenblick unseres Lebens.

M.P.: Ja, eine Fülle an Gutem ist schon da, diese ermöglicht mir einen offenen Blick für das Weltgeschehen, auf das Wesentliche, sie ist mein Fundament und gibt mir Stärke, für Andere da zu sein.

*Margarita Paulus (M.P.) und
Michaela Luckmann (M.L.)*



GENERATIONENLERNEN



WIR SUCHEN: Ehrenamtliche Mentoren

Unterstützen Sie
JUNGE MENSCHEN

beim gemeinsamen Lernen
und bei der Integration.

Wir suchen ehrenamtliche
MentorInnen mit Lebens-
erfahrung und guter schulischer
Grundausbildung.

KONTAKT

Generationenlernen

Barbara Freiszmuth

Eberhard-Fugger-Str. 7/2

5020 Salzburg

0650 / 9438586

b.freiszmuth@einstieg.or.at

www.einstieg.or.at

Gefördert von:



STERNSINGER 2023

In den Tagen vor dem 6. Jänner ziehen traditionell die Sternsinger durch die Pfarrgemeinde und bringen den Segen in die Häuser und Wohnungen. Mit großer Freude öffneten die Menschen ihre Türen.

In diesem Jahr waren acht Sternsingergruppen in Leopoldskron-Moos unterwegs; eine bunte

Schar von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen. Die heurige Sternsingeraktion erbrachte eine stattliche Summe von fast 8.000,00 Euro. Es wurden, hauptsächlich für Kenia, Projekte wie Trinkwasserversorgung, Bepflanzung und Bildung unterstützt.

Ein großer Dank an alle Sternsingergruppen und an alle, die mit-

geholfen und in unterschiedlichster Weise diese Aktion unterstützt haben.

EIN HERZLICHES VERGELT'S GOTT!

Karin Mayrhofer und Team



VOM BEIWOHNEN ZUM MITKONSEKRIEREN

Es gab in der Kirche Zeiten, da wohnte das Volk der Messe lediglich bei und ließ, wie die Leute sagten, den da vorne seinen Hokusfokus (Verballhornung von „Hoc est enim corpus meum“, der lateinischen Version des Deutewortes über das Brot: „Das ist mein Leib“) machen, während man privat etwa den Rosenkranz betete oder eine erbauliche Lektüre las.

Im letzten Jahrhundert hat sich die Kirche wieder Schritt für Schritt auf das Ursprüngliche besonnen. Schon Papst Pius X. sagte zu Beginn des 20. Jahrhunderts, er wolle nicht, dass die Gläubigen während der Messe beten, sondern die Messe selbst beten.

In der erneuerten Liturgie, die die Sicht der Alten Kirche wieder aufgreift, feiert nicht der Priester mit der Gemeinde die Eucharistie, sondern die Gemeinde feiert mit dem Priester. So galt folgerichtig in der Lockdown-Zeit die Regelung, dass nicht ein Priester allein den sonntäglichen Pfarrgottesdienst feiert, sondern immer die Pfarrgemeinde, repräsentiert durch eine Handvoll Mitglieder, gemeinsam mit ihm.

Im Neuen Bund gibt es nur einen Priester, nämlich Jesus Christus. An diesem Priestertum haben alle, die durch ihn erlöst wurden, Anteil. Daher sind alle Getauften „eine königliche Priesterschaft“

(1 Petr 2,9) und Priesterinnen und Priester vor Gott“ (vgl. Offb 1,6 und 5,10). Amtsträger werden im Neuen Testament jedoch niemals als Priester bezeichnet. Für sie werden Bezeichnungen verwendet, die profanen Ursprungs sind wie Ältester (presbyteros), Aufseher (episkopos) oder Diener (diakonos).

Das Zweite Vatikanische Konzil hält in der Liturgiekonstitution fest, dass die Gläubigen kraft ihres königlichen Priestertums an der eucharistischen Darbringung mitwirken: Sie sollen Gott danksagen und die unbefleckte Opfergabe darbringen, nicht nur durch die Hände des Priesters, sondern auch gemeinsam mit ihm.

Diese wichtige Aussage stellt klar, dass alle Mitfeiernden nicht nur „concelebrantes“, sondern auch „conconsecrantes“ sind. Daher sind die Formulierungen des Hochgebets in der Mehrzahlform gehalten. Der Vorsteher der Gemeinde betet nicht in seinem eigenen Namen, sondern im Namen der gesamten versammelten Gemeinde, die mit dem abschließenden feierlichen Amen bekräftigt, dass dies ihr Gebet war und ist.

Da jede Liturgie von der gesamten Gemeinde getragen ist, soll gemäß Konzilstext „jeder, sei er Liturge oder Gläubiger in der Ausübung seiner Aufgaben nur das und all

das tun, was ihm aus der Natur der Sache und gemäß den liturgischen Regeln zukommt“.

Mit anderen Worten: Im Idealfall übt nicht nur eine einzelne Person neben dem Priester bzw. neben der WortGottesFeier-Leitung einen liturgischen Dienst aus, sondern viele Gemeindemitglieder: eine Person liest die Erste Lesung, eine andere singt den Antwortpsalm, wiederum eine andere liest die Zweite Lesung, ein vierte und fünfte beten abwechselnd die Fürbitten und Person sechs und sieben wirken als Kommunionhelfer:innen mit. Manchmal gibt es noch einen/eine Kommentator:in und nicht zu vergessen: die Mesner:innen, die Ministrant:innen, die Kantor:innen und die Musiker:innen, ob etwa an der Gitarre, an der Orgel oder als Bläsergruppe.

Wenn sich alle ihres Priestertums bewusst sind und so die Liturgie mittragen, wenn viele bereit sind, mit Begeisterung liturgische Dienste zu übernehmen, wenn lebendige, bunte Gottesdienstgemeinschaft spürbar ist, dann kann es sein, dass wir nach dem Gottesdienst mit den Emmaus-Jüngern sagen: Brannte nicht unser Herz in uns?

Robert Luckmann

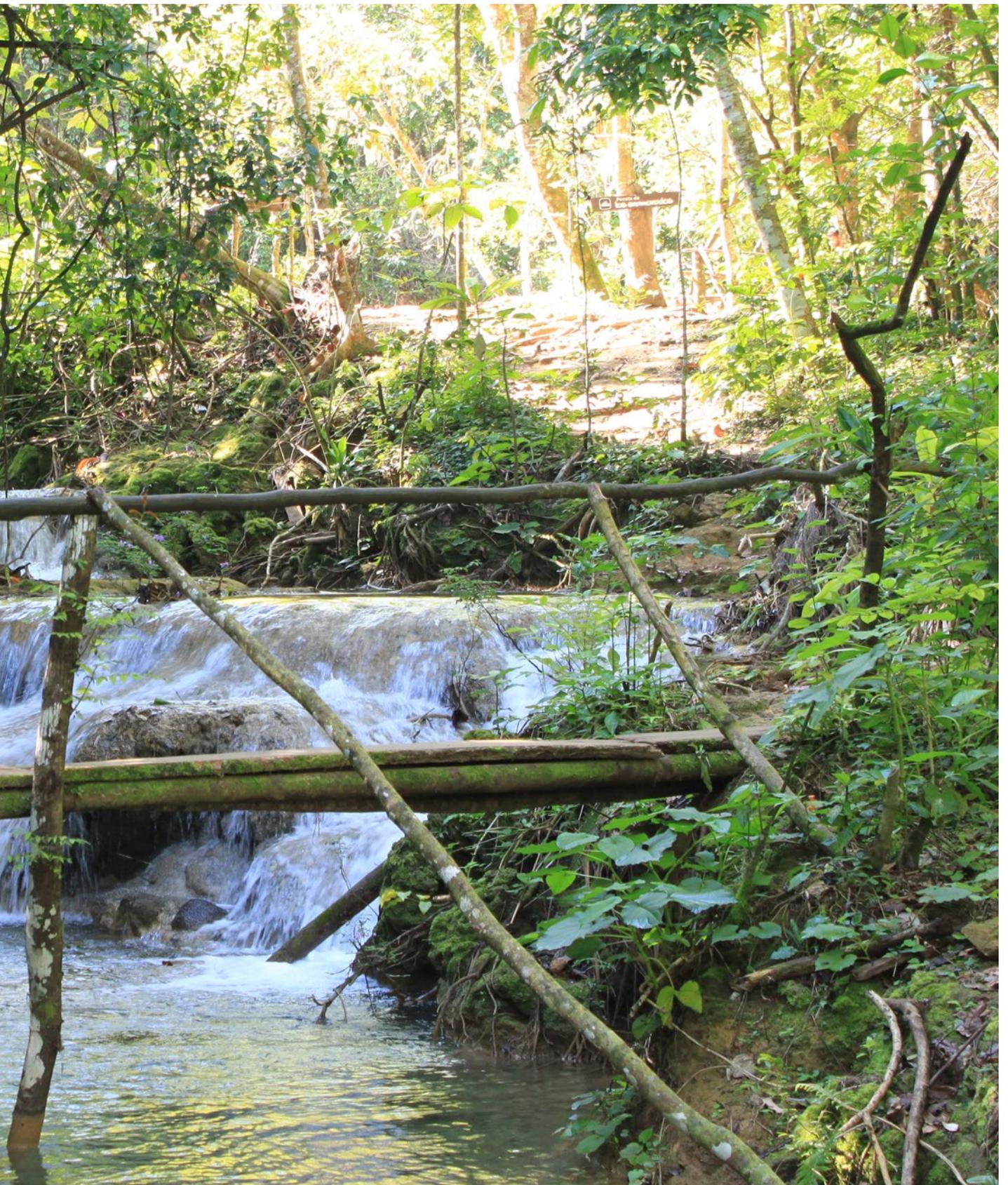




**GOTT IST DER GOTT DES LEBENS,
GOTT IST DIE QUELLE DES LEBENS,
GOTT IST LEBEN,
LEBEN IN FÜLLE!**

**WAS KEIN AUGE GESCHAUT UND
KEIN OHR GEHÖRT HAT,
WAS NOCH IN KEINES MENSCHEN
HERZ GEDRUNGEN IST,
DAS HAT GOTT DENEN BEREITET,
DIE IHN LIEBEN:
LEBEN ÜBER LEBEN,
LEBEN IN FÜLLE!**

*In Anlehnung an eine Internetveröffentlichung
von St. Bartholomäus, Verne*



IN MOOS, DA IST WAS LOS



1 Marianne Lehner 85. Geburtstag, 2 Klausur des PGRs, 3 Firmvorbereitung, 4 Lichtmess, 5 Jahresabschlussfeier, 6 PRO-ORIENTE-Jugenddelegation, 7 Sternsinger:innen, 8 Sakristei putzen, 9 Benefizsuppenessen

50 Jahre Bibliothek-Ludothek St. Vitalis

Wir haben allen Grund zum Feiern -
feiern Sie mit uns!



Samstag, 6. Mai 2023

Pfarrsaal St. Vitalis | Kendlerstr. 148, Salzburg

- ab 19:00 Einstimmen bei Getränken und Snacks
19:30 Festakt
Begrüßung und Grußworte
Laudatio: Mag. Robert Luckmann
Musikalische Umrahmung: Generationenorchester Musikum
Lesung: »Gemischter Satz«
Rudolf Habringer liest aus seinem Roman »Leirichs Zögern«
und serviert satirische Texte und Lieder
ca. 21:30 Ausklang



Rudolf Habringer Josefina Merkatz

Sonntag, 7. Mai 2023

- 9:00 Festgottesdienst
10:30 Josefina Merkatz »Fritzi Abenteuer im Gemüsegarten«
Figurentheater im Pfarrsaal St. Vitalis
für Kinder ab 4 Jahren mit Begleitperson

ENTRÜMPELN BEFREIT



Am Dienstag 28.02. fand in unserem Pfarrsaal die Veranstaltung **ENTRÜMPELN BEFREIT** statt. Die Tage der Fastenzeit sind ja Einladungen in neue körperliche und seelische Lebensräume; passend dazu gab es von Frau Sabine Hirschbichler aus Mittersill Anregungen, wie wir uns von Dingen und Vorstellungen trennen und uns so neue Lebensräume für unsere Weiterentwicklung erschließen können.

Zunächst ging es einmal um Tipps, wie man die Wohnung oder das Haus entrümpelt. Eine Definition des Wortes Gerümpel mag hier hilfreich sein: Gerümpel, das sind definitiv all jene Dinge, die wir eigentlich nie verwenden und die wir höchstens, wenn wir ihnen zufällig begegnen, von einem zum anderen Platz umräumen.

Sich von Dingen zu trennen be-

deutet oftmals, dass ich mich von einer Lebensphase bewusst verabschieden muss. Dass ich mich z. B. der Frage stelle: Brauche ich diesen Gegenstand, um mich an diese oder jene liebe Person erinnern zu können oder ist Erinnerung auch anders möglich? Kann ich mich also mit gutem Gewissen von etwas trennen?

Der Lohn der Mühe: Entrümpeln verschafft durchaus Gewinne: Ich spare Zeit und Nerven. Ich gewinne Klarheit und schaffe Raum zum Wachsen. Und wenn ich im wahrsten Sinn des Wortes etwas ent-SORGE, dann bin ich auch eine Sorge los.

Frau Hirschbichler hat diesen Abend auf äußerst humorvolle Art und mit großem schauspielerischem Talent sehr vergnüglich gestaltet, das Publikum war stets eingebunden, weil sich doch

jeder/jede oftmals selbst in den Worten der Referentin wiedergefunden hat und auch herzlich lachen konnte.

Lassen wir zuletzt noch Arno Geiger zu Wort kommen, wenn er schreibt: „Wegwerfen ist eine Kulturtechnik, die zum Führen eines Lebens dazugehört. ... Das Nichts ist erstrebenswerter als Berge von unnützem Kram ... Und wenn ich mehr mit der Organisation als mit dem Gebrauch meines Besitzes zu tun habe, geht ein Zugewinn an Besitz mit einem Verlust an Lebensqualität einher.“

Brigitte Krenn

GENERATOREN FÜR DIE UKRAINE



Vitaly Mykytyn, Pfarrer der Ukrainisch Griechisch-Katholischen Kirche in Salzburg, bedankt sich sehr herzlich für die Spenden aus der Pfarrgemeinde Leopoldskron-Moos. Damit haben wir den Ankauf von drei weiteren leistungsstarken Generatoren ermöglicht:

1. Stadt Chernihiv
2. Haus „Mutter und Kind“ in Ivan-Frankivsk
3. Einrichtung „Kinder mit besonderen Bedürfnissen“ in Lviv

Hilfe, die rasch und unbürokratisch dort eingetroffen ist, wo sie dringend gebraucht wird - **vielen Dank!**

FOTOGRAFIN
in Ihrer Nähe

SARA BUBNA

— photography —

zertifizierte Berufsfotografin, QAP

Hochzeiten, Taufen, Babybauchshooting, Neugeborenenfotos, Portraits, Passfotos
Kinder- und Familienfotos, Bewerbungsfotos, Produktfotografie, Eventreportagen

Auch als **Geschenkgutschein** erhältlich - das perfekte Geschenk für jeden Anlass



Terminvereinbarung unter: photos@sarabubna.com oder 0650 4100404

Neue Adresse: Geiereckstr. 15, 5020 Salzburg - Parkplätze vorhanden

www.sarabubna.com

KULTURBRÜCKE 2023 - KUBA TRIFFT SALZBURG



Wie baut man eine Brücke von Salzburg nach Kuba? Ganz einfach: mit einem engagierten jungen Mann aus Kuba, der am Mozarteum Salzburg Orchester- und Chorleitung studiert, und einem motivierten Chor auf der Suche nach einem Chorleiter. Dieses für beide Seiten wegweisende Zusammentreffen fand im Herbst 2013 statt, als Mario El Fakih die Leitung der Chorgemeinschaft Leopoldskron-Moos übernahm. Dann, nach drei Jahren Chorleitertätigkeit und seinem ausgezeichneten Studienabschluss, musste Mario berufsbedingt nach Weimar übersiedeln. Trotzdem wollte er weiterhin „seinem Chor“ verbunden bleiben. So führte sein Angebot, 1x pro Monat gemeinsam zu proben und das „Ergebnis“ in Konzerten in Salzburg und Kuba zu präsentieren, zur Gründung des „Cuba-Projekt-Chors“ im Jänner 2017. Die ausverkaufte Premiere in der Bachschmiede im Juni 2018 sowie die Kuba-Konzertreise im Herbst werden uns

immer in Erinnerung bleiben.

Für das darauf aufbauende Projekt „Ein Bolero für Salzburg“, nahm Mario El Fakih - zwischenzeitlich zum Chordirektor am Stadttheater Bremerhaven bestellt - abermals gerne die monatliche 10-Stunden-Zugfahrt in Kauf. Das Abschlusskonzert, in dem die von Kuba mitgebrachten Lieder präsentiert wurden, fand im Juni 2019 auf der Festung statt.

Dieser musikalischen Verbundenheit entsprang auch die Idee zur „Kulturbrücke“: Musikalischer Austausch, der keine Grenzen kennt – weder räumliche noch zeitliche. Der mit jeder Note die Botschaft übermittelt, dass gemeinsames Musizieren alle Menschen verbindet, egal, wie unterschiedlich sie auch sein mögen.

Die lateinische Messe „Misa Cubana“ von José Maria Vitier mit spanischen Liedern geht auf eine kubanische Legende zurück: drei Männer, von Schiffbruch bedroht, bitten die Gottesmutter Maria um

Hilfe und werden gerettet. Mit der Uraufführung am 25. Juni 2023 mit Orchester und Solisten möchten wir uns bei all jenen bedanken, die den Chor und seine Projekte über diese lange Zeit stets unterstützt und mitgetragen haben. Vor allem bei der Pfarre Leopoldskron-Moos, die uns die zahlreichen Proben im Pfarrsaal ermöglichte.

Nach „Puente Musical“ 2018, dem Festungs-Konzert „Ein Bolero für Salzburg“ 2019, schließt die „Kulturbrücke 2023“ - mit der Einladung von Prof. Dr. Méndez (Leitung Kammerchor Matanzas/ Kuba) nach Salzburg - nun den Kreis dieser Projektreihe, die ursprünglich aus einer kleinen Idee und einer großen Freundschaft geboren wurde.

*Birgit Lindner
Projektleitung*

UNSER NEUER ZECHPROPST



Ein herzliches Griaß Gott, ich darf mich vorstellen – mein Name ist Helmut Mayrhofer und ich bin der neue Zechpropst in unserer Pfarre Leopoldskron-Moos. Ich wurde am 16. Mai 1966 in Salzburg geboren und durfte in unserem schönen Moos aufwachsen. Nach der Volksschule in Leopoldskron-Moos und der Hauptschule in Maxglan besuchte ich die Handelsschule in Salzburg. Im Anschluss war ich

kurze Zeit im Einzelhandel tätig. 1988 zog es mich dann zum Bundesdienst, ich wurde Beamter und bin nun schon geraume Zeit bei der Polizei, hauptsächlich im Bereich der Eigentumskriminalität und Spurensicherung, tätig. Eine sehr abwechslungsreiche und teilweise herausfordernde Aufgabe.

Schon in jungen Jahren zog es mich mit Leidenschaft zur Musik und ich verbringe nach wie vor viele schöne Stunden im Kreise unserer Musikkapelle und der Tanzmusik. Musik verbindet Menschen und Völker, egal aus welchem Teil der Erde sie kommen – dieses Phänomen durfte ich bei vielen Auftritten und Ausrückungen in unserem schönen Heimatland, aber auch in mehre-

ren Ländern Europas miterleben.

Seit 2002 bin ich mit meiner Frau Karin verheiratet, die ebenfalls schon viele Jahre im Pfarrgemeinderat aktiv ist. Miteinander durften wir drei nun bereits erwachsene Kinder großziehen.

In meiner Freizeit, bzw. was davon noch übrigbleibt, bin ich gerne in der Natur unterwegs und versuche mich auch ein bisschen als Imker.

Ich hoffe, ich kann mich in der Pfarre mit meiner Aufgabe als Zechpropst gut einbringen und freue mich auf die kommenden zwei Jahre.

*Helmut Mayrhofer
Zechpropst*

KULTURBRÜCKE 2023

Uraufführung der „**Misa Cubana**“ von José Maria Vitier mit Orchester und Solisten

Ausführende: Projektchor Salzburg M.E.F. unter der Leitung von Mario Orlando El Fakih Hernández und Prof. Dr. José Antonio Méndez Valencia

Wann und wo: Sonntag, 25. Juni 2023, 09.30 Uhr, Kirche „Maria Hilf“

CHRONIK

UNS VORAUS- GEGANGEN SIND

01.12.2022

Margareta Moc

10.12.2022

Helmut Schwarz

16.12.2022

Maria Kutschera

21.12.2022

Wilfried Dünser

23.12.2022

Maria Schneitl

11.01.2023

Walter Absmann

18.01.2023

Hermine Rohrer

07.02.2023

Eva Maria Lindner

16.02.2023

Kurt Sexlinger

WIR SIND FÜR SIE DA

Pfarre Leopoldskron-Moos
Moosstraße 73, 5020 Salzburg
Tel: 0662 804780-6010

Das Pfarrbüro ist für Sie geöffnet:

Di, 08.00-11.00 Uhr
Mi, 14.00-17.00 Uhr
Fr, 08.00-11.00 Uhr

Das Pfarrbüro ist geschlossen:

Fr, 07.04.2023
Fr, 19.05.2023
Fr, 09.06.2023

WECKRUF FÜR DIE KLEINEN GRAUEN ZELLEN!

A) Welche der folgenden Vorsilben lassen sich mit dem Wort „leben“ zu sinnvollen Wörtern verbinden?

- | | | |
|----------|-----------|--------------|
| 1. ab | 8. mit | 15. un |
| 2. an | 9. mittel | 16. unter |
| 3. auf | 10. nach | 17. ver |
| 4. be | 11. per | 18. vor |
| 5. durch | 12. pro | 19. zer |
| 6. ge | 13. über | 20. zu |
| 7. gegen | 14. um | 21. zwischen |

B) Was sind Kennzeichen des Lebens? Du erfährst es, wenn du die folgenden Buchstaben­gruppen richtig ordnest:

- | | |
|-----------------|-----------------|
| 1. GMAUNT | 5. LENZEL |
| 2. FFLOSCHWESTE | 6. BREITKRAZIE |
| 3. GENUGWEB | 7. UNOVOTEIL |
| 4. TUSCHWAM | 8. PLUNGRATZOFF |

C) Ergänze die biblischen Zitate:

- | | |
|--|---|
| 1. Ich bin ... und das Leben (Joh 14,6) | 8. Wenn wir im Geist leben, ... (Gal 5,25) |
| 2. Ich lebe, doch nicht ich, ... (Gal 2,20) | 9. Leben wir, so leben wir dem Herrn; ... (Röm 14,8) |
| 3. Denn wer sein Leben erhalten will, ... (Mt 16,25) | 10. Ich will dem Herrn singen mein Leben lang ... (Ps 104,33) |
| 4. ..., damit wir durch ihn leben sollen (1 Joh 4,9) | 11. ... Suchet mich, so werdet ihr leben. (Amos 5,4) |
| 5. Sorgt euch nicht um das Leben, ... (Lk 12, 22b) | 12. ..., damit sie das Leben haben ... (Joh 10,10) |
| 6. Denn Christus ist mein Leben, ... (Phil 1,21) | |
| 7. ..., der Herr erhält mein Leben (Ps 54,6) | |

Viel Spaß beim Rätseln!
Christine Deußner

Raiffeisenbank Salzburg
Morzg-Leopoldskron-Alpenstraße



WIR MACHT'S MÖGLICH.

Je globaler die Welt wird, desto wichtiger wird die Region. Weil sich Raiffeisen eben nicht nur als Bank versteht, sondern als ein aktives Unternehmen, das mit großer Verantwortung gemeinsame wirtschaftliche, soziale und kulturelle Projekte in der Region unterstützt und realisiert.
rvs.at/leopoldskron